



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Glauser Fritz

2021-CE-182

Wahrscheinliche Aufgabe der Geflügelbranche im Falle einer Annahme der beiden Pflanzenschutzmittel-Initiativen

I. Anfrage

Im *Migros Magazin* vom 25. Mai 2021 äussert sich der Präsident der Generaldirektion der Migros, Fabrice Zumbrunnen, zu den Folgen einer Annahme der Trinkwasser- und der Pestizidinitiative am 13. Juni 2021.

Er betont unter anderem, dass «die Annahme dieser beiden Initiativen [...] zu einem fast vollständigen Stopp der Pouletproduktion in der Schweiz führen [würde]» und dass gleichzeitig Poulet aus dem Ausland importiert würde.

Meine Fragen an den Staatsrat:

1. Der Staatsrat hat sich nicht formell gegen diese beiden Initiativen ausgesprochen. Welche Massnahmen würde er im Falle einer Annahme in Betracht ziehen, um die zu erwartenden wirtschaftlichen Einbussen am Standort der Micarna in Courtepin zu kompensieren?
2. Welche Folgen hätte es für die Entwicklung des Standorts AgriCo in St-Aubin, wenn Migros Optigal sich nicht dort niederlassen würde?

26. Mai 2021

II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat stellt fest, dass die beiden vom Verfasser der Anfrage erwähnten Initiativen am 13. Juni 2021 mit grossem Mehr abgelehnt worden sind, sowohl auf Bundes-, als auch auf kantonaler Ebene. Er ist daher der Ansicht, dass dieser parlamentarische Vorstoss nun gegenstandslos geworden ist.

Der Staatsrat ist jedoch mit dem Verfasser der Anfrage einig, was die wirtschaftliche Bedeutung der Micarna betrifft, und möchte diese, sowohl in Bezug auf die derzeit laufenden Aktivitäten am Standort Courtepin als auch auf die zukünftigen Tätigkeiten am Standort AgriCo in St-Aubin, bei dieser Gelegenheit hervorheben.

Er erinnert daran, dass die Migros-Gruppe eine der grössten privaten Arbeitgeberinnen des Kantons ist.

Das Projekt des Umzugs nach St-Aubin ist für die Fortsetzung der Aktivitäten der stark wachsenden Micarna wesentlich. Die derzeit 300 Arbeitsstellen werden damit an den neuen Standort St-Aubin verlegt, wo Micarna langfristig 500 Personen beschäftigen will. Mehrere hundert Millionen Franken werden in die neuen Infrastrukturen investiert. Diese Investitionen kommen zum Teil Freiburger Unternehmen zugute.

Die neuen Gebäude werden mit modernen Produktionsanlagen nach neusten Technologien ausgestattet, die einen hohen Automatisierungsgrad bieten und ein bestimmtes Qualifikationsniveau erfordern. Folglich wird ein Anstieg des Durchschnittslohns des Personals festgestellt werden können.

Das Unternehmen Micarna fügt sich hervorragend in die auf Bioökonomie und die Industrie 4.0 ausgerichtete kantonale Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung ein. Der Lebensmittelsektor ist ein Pfeiler der Bioökonomie und die vorgesehene starke Automatisierung stärkt diese Einbindung durch die Ausrichtung auf die Industrie 4.0 weiter.

Ausserdem beteiligt sich die Migros-Gruppe an Projekten zur Wertschöpfung von Nebenprodukten aus der Verarbeitung und trägt somit zur Entwicklung von Schnittstellen mit hohem Mehrwert bei. Durch ihre Mitwirkung in drei Arbeitsgruppen, die mit der Umsetzung von führenden Programmen beauftragt sind (Wertschöpfung Biomasse, Landwirtschaft und Industrie 4.0, Food Living Lab), arbeitet sie aktiv an der Entwicklung der Lebensmittelstrategie mit.

Es werden also mehrere Projekte in Zusammenarbeit mit der Migros-Gruppe durchgeführt, darunter eines im Bereich Kreislaufwirtschaft, bei dem die Hühnerfedern zu Verpackungen verarbeitet werden sollen, die wiederum für den Vertrieb der verarbeiteten Poulets verwendet werden.

17. August 2021